[Handarbeiten und Mode]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aufrechten, kernigen Bergpfarrers nicht gesammelt, manche noch gar nicht gedruckt. Nun haben seine Angehörigen, vielfachem Wunsche Gehör schenkend, eine solche Sammlung in guter Ausstattung herausgegeben: Bekanntes und Unbekanntes, Schriftdeutsch und Mundart. Worte, die an unsere Seele rühren und die ihren Wert in allen Stürmen der Gegenwart behalten werden.

Was jeder Schweizer wissen muss. Beiträge zur Staatsbürgerkunde. Herausgegeben vom Studio Radio Bern. Verlag Hans Huber, Bern. Steif geheftet Fr. 2.80.

Das schmucke Bändchen vereinigt die kürzlich in einem vielbeachteten Zyklus gesendeten Radiovorträge im Dienste der staatspolitischen Erziehung und der geistigen Landesverteidigung. Der Bundespräsident eröffnet die Reihe mit einem herzwarmen Aufruf an die Schweizerjugend. Dr. Arnold Jaggi, Dr. Ernst Feuz, Dr. Markus Feldmann, Dr. Hans Huber, Dr. Urs Dietschi, Adolf Bähler, Dr. Guido Müller, Dr. Kurt Guggisberg, Dr. Rudolf und Dr. Edgar Schumacher führen, jeder in seiner Weise — und das ist eben schweizerisch! — anregend in die vielfaltige Eigenart schweizerischen Staatslebens ein. cl.

Johann Jakob, Der chemische Aufbau unseres Planeten. Büchergilde Gutenberg, Zürich 1943.

Die Büchergilde Gutenberg, der wir schon eine grosse Anzahl von wertvollen Veröffentlichungen verdanken, eröffnet mit einem ihrer neuesten Werke eine neue Reihe: «Forschung und Leben», Naturwissenschaftliche Bibliothek der Büchergilde Gutenberg. Als Herausgeber zeichnen die Professoren H. Fischer, E. Gäumann, P. Scherrer und H. Weilenmann und garantieren mit ihren Namen von vornherein für wissenschaftlich einwandfreie Publikationen.

Es handelt sich aber bei ihnen nicht um für den Wissenschafter bestimmte Werke. «Jeder wissenschaftlich interessierte Schweizer hat ein angeborenes Recht, sich in grossen Zügen über die wissenschaftliche Erkenntnis und die darin auftretenden Probleme zu orientieren, und sich so weltanschaulich zu schulen. Wissenschaftliche Erkenntnis ist nicht ein Fachwissen und somit auch nicht etwas, das nur einigen wenigen sozial Bevorzugten zugänglich sein soll; sie soll auch dem wissenschaftlich interessierten Nichtfachmann erreichbar sein. An diesen Nichtfachmann wendet sich dieses Buch» schreibt Prof. Dr. J. Jakob, der Verfasser des ersten Werkes der neuen Reihe im Vorwort, und er wird damit wohl auch gleich den Plan der Büchergilde überhaupt charakterisieren.

Um es vorweg zu nehmen: das Buch übertrifft alle Erwartungen. Ein ungeheurer Stoff wird meisterhaft bewältigt. Eine klare, bei aller Sachlichkeit und Genauigkeit lebendige Sprache lässt uns beim Lesen gespannt bleiben, als lasen wir nicht die Darstellung wissenschaftlicher Forschung, sondern einen guten Roman.

Zwar scheint der Titel «Der chemische Aufbau unseres Planeten» den Stoff auf rein chemische Fragen zu beschränken. Aber bald sehen wir, dass auch alle engeren und weiteren Grenzgebiete der Chemie, Astrochemie, Geophysik und Astrophysik, Mineralogie, Geologie, Lagerstättenkunde, dann aber auch die Erkenntnistheorie zu ihrem Rechte kommen. Raum und Zeit, das Werden der Erde und des Weltalls, der Aufbau der Materie, die chemische Zusammensetzung der Erde werden für jeden auch nur einigermassen Gebildeten gut verständlich behandelt. Dabei bleibt Prof. Jakob — er ist Vorsteher des mineral- und petrochemischen Laboratoriums der Eidgenössischen technischen Hochschule — nicht bei blosser Berichterstattung stehen. Vielmehr werden die Ergebnisse der Forschung durch die Jahrhunderte hindurch gewertet und in einen gemeinsamen Zusammenhang gebracht. Dem Werk darf daher vorbehaltlos höchste Anerkennung gezollt werden.

Der Büchergilde Gutenberg aber sei gedankt, dass sie über alles Kriegsgeschehen hinaus die Fackel wirklichen Kulturschaffens hoch leuchten lässt und gerade durch ihr neuestes Werk zeigt, dass die grössten Leistungen der Menschheit nicht im Waffenhandwerk sich erschöpfen. K.

MODESCHAU MAISON GEISER BERN

2

1

3

4

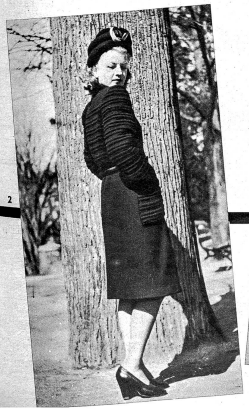
Zu den Modellen und mit Rücksicht auf die Eigenart der Mannequins schuf Jos. Giger, Bern, eine Anzahl sehr schöner Frisuren, die nicht nur durch ihre verlockende Form, sondern auch durch die klassische Linie allgemein zu überzeugen vermochten. Es ist klar, dass die Haartracht nicht wenig dazu beiträgt, sowohl den Charme der Trägerin als auch das Kleid richtig zum Ausdruck zu bringen. Es genügt nicht, ideenreiche Frisuren zu schaffen, sie müssen ausserdem dem Charakter der Dame, dem Gesichtsausdruck und auch der Gestalt richtig angepasst werden. Dies erfordert vom Meister nicht allein eine rasche technische Arbeit, sondern auch entsprechendes psychologisches Einfühlungsvermögen.

1 Jos. Giger stellt eine lockenreiche Frisur in Alltagsform her, die zum Tailleur getragen, das einzig richtige ist. Die Frisur soll wie das Kleid in erster Linie tragbar sein. **2** Eine schöne Abendfrisur mit chignonartigem Abschluss. **3** Abendfrisur mit weissen Locken garniert in Uebereinstimmung mit dem weissen Seiden-Abendkleid. **4** Ein Beispiel klassischer Linienführung bei der Frisur. Duftige Locken und der im Nacken geflochtene Einschlag bilden einen wunderschönen Rahmen dazu

Eine Couture-Modeschau soll eigentlich immer intim wirken. Genau so, wie die Modelle einem individuellen Geschmack angepasst sind, so bildet auch die Vorführung eine entsprechende Darbietung, welche einem ausserordentlichen Geschmack Rechnung trägt. Die Modeschau im Du Théâtre ist deshalb nur von diesem Standpunkte aus voll zu verstehen, wobei nicht allein die Modeschöpfung, sondern auch die pointierte Unterhaltung der Gäste eine richtige Atmosphäre schuf. Maison Geiser hat bei der Auswahl der Modelle vor allem das wirklich Tragbare vorangestellt und zudem in Material und Farbenzusammenstellung einen Aufwand angedeutet, ohne aufdringlich zu wirken. In allen Modellen herrscht eine ruhige Linie vor, die oft, wie das beim Tailleur der Fall ist, verblüffend einfach wirkt. Diese Tendenz kennzeichnet die ganze Kollektion und gibt ihr gerade aus dem Grunde der streng einfachen und klassischen Linienführung, ein ganz besonderes Gepräge.

1 Abendkleid aus schwarzem Crèpe dentelle. Zwischen dem Kleid und der Frisur besteht eine schöne Harmonie. **2** Mantel aus leichter schwarzer Wolle mit im Stoff eingearbeiteten groben Cordons. Ein rot und schwarz gedrehter Cordon dient als Garnitur beim Gürtel und am Hut. **3** Costume aus beige Wollstoff mit braunen Revers in aparter Linienführung. **4** Nachmittagskleid aus gelber Seide, reich drapiert mit sehr modischem 3/4langem Aermel. Die diskrete Garnitur in grün und braun an der Gürtelschleife und am Aermel verleiht dem Kleidchen eine entzückende Note

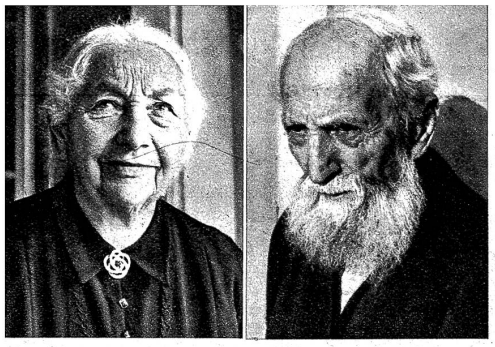
1



2

3

4



Diamantene Hochzeit

Am 23. März begingen in Aarberg in körperlicher und geistiger Frische die Eheleute Wilhelm und Elise Kocher-Christen das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar wird auf kommende Ostern 84-, die Jubilarin auf Weihnachten 80jährig. Seit ihrer Verheiratung betrieben die beiden in Aarberg einen Laden, der durch ihre Vorfahren bereits 1866 gegründet worden ist und brachten ihn mit Fleiss und gesunden Geschäftsprinzipien zu seiner heutigen Grösse und Blüte. Das Lebenswerk der Jubilaren bildet ein schönes Denkmal für Fleiss, berufliche Tüchtigkeit, Liebe und Gottesfürchtigkeit.

Sandor

Die Vorführung des Berner Suggestors Sandor hat in seiner Art eine deutliche Abweichung vom Alltäglichen gezeigt. Neben seiner theoretischen Einführung in die Materie, wobei mit gewissen Vorbehalten seine Ausführungen punkto Reklame und Suggestion aufgenommen werden müssen, da der Reklame nicht die Ausschaltung des Oberbewusstseins möglich ist wie bei der Suggestion, sondern die Reklame gerade dem Willen der Käufer Rechnung zu tragen versucht. Jede auf blosser Ueberredung geführte Reklame ohne reellen Hintergrund ist schon von vornherein eine verfehlte Angelegenheit. Um so erfolgreicher wirkten seine praktischen Darbietungen der Suggestion, wobei Herr Sandor oft über das gewohnte Mass sein Können unter Beweis stellte und mit verblüffender Einfachheit gewisse Resultate erzielte. Das bernische Publikum bietet manchmal zu wenig entsprechende suggestive Charaktere, was den Suggestor in seiner Darbietung sehr einschränkt und ihm zur Entfaltung seines vollen Könnens nicht die Möglichkeit bietet, wie er sie sich selbst wünscht, so dass es auch den Zuschauern weit mehr Unterhaltung bieten würde. Die Schwierigkeiten wird jedoch Herr Sandor zu überwältigen wissen und es ist zu hoffen, dass wirklich einmal durch entsprechendes Material sein Können voll in Erscheinung tritt.

Für Ostern und Konfirmation

ein Abonnement auf „Die Berner Woche"

- Das Geschenk der Eltern an ihre ins Welschland ziehenden Söhne und Töchter
- Das Geschenk von Götti und Gotte an ihre Patenkinder, die konfirmiert werden
- Das Geschenk für wenig Geld, das dauernde Freude bereitet. Für Kinder im Welschland ein wöchentlicher Gruss aus der Heimat, der etwa auftretendes Heimweh verscheucht

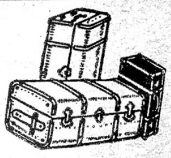
Abonnementspreis:
1 Jahr Fr. 15.—
½ Jahr Fr. 7.75

Kommt Ihr Kind vorwärts?

Unsere Schule eignet sich auch ganz besonders für leicht sensible Kinder. Kleine, bewegliche Klassen. Individueller Unterricht. Sorgfältige Prüfungsvorbereitung für die städtischen Mittelschulen. Prospekte

Gotthelfschule Bern • Luisenstr. 5 • Tel. 3 36 30

Reise-Artikel
sowie
Lederwaren
aus dem
Spezialhaus



Kramgasse 45 **K. v. HOVEN** BERN

ETWAS FÜR DIE BUBEN

Griffe für eine Tasche

So, Buebe, mir wei wieder öppis laubsägele: 2 Griffe, wo d'Muetter chane Täsche dra näie.

so gseh die Griffe us.

Mir choufe es Stück Laubsägeliholz — wenn mers nid scho hei — 31 cm läng, 15 cm breit u 5 mm dick. Uf das Brättli mache mer folgendi Zeichnig: i der Längi d'Mittellinie a, i der Breiti d'Mittellinie b.

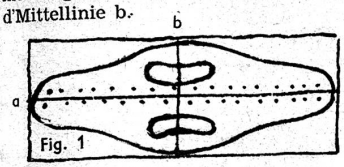
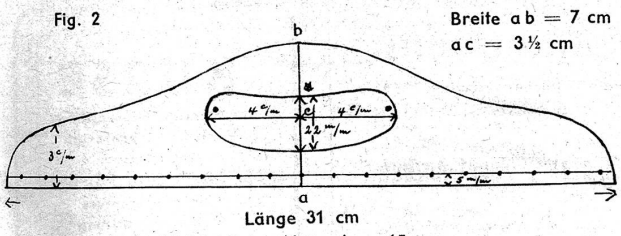


Fig. 1

Jetz mache mer ufenes Zeichnigsblatt ds Modell vom Griff, genau nach de Mass vo Fig. 2. Das Modell schnide mer mit der Schäri exakt us. Die 20 Löchli unde zeichne mer mit em Bleistift a. Leget ds Modell uf ds Brättli wie uf Fig. 1, also die gradi Kante genau uf d'Mittellinie. Abzeichne obe und unde. Die 20 Pünktli mit der Aale oder mit emene Negeli dür ds Papier uf ds Brättli stäche.

Fig. 2

Breite a b = 7 cm
a c = 3 ½ cm



Länge 31 cm
20 Löchli im Abstand vo 15 mm

Jetz chunnt ds Laubsägeli. Zerscht die beide Griffe usesägele. Bi dene Pünktli — Fig. 2 — mit em Drillbohrer Löchli bohre. Ds Laubsägeli inespanne u der Griff usesage. Wenn beidi Griffe usegsaget si, wird ds Brätt der Längi na, also genau düre mittler Strich — Fig. 1 — abenand gsägelet, und nachher bi beide Brättli der Boge usesage, derna no mit em Drillbohrer bi beidne Brättli die 20 Löchli bohre. Dört cha d'Muetter de d'Täsche anäie. Wenn alles fertig gsaget isch, alli Kante guet abrunde u mit Glaspapier schlyfe.

Und zum Schluss die beide Griffe beize oder mattiere. D'Täsche dra muess halt d'Muetter sälber mache. Also los, und sorgfältig schaffe!

Eue Handarbeits-Unggle.

Modeschau

DER FIRMA CIOLINA IN BERN

Das Frühjahrswetter verfügt über magische Kräfte und vermag mit dem ersten, wirklich warmen Sonnenstrahl unser Dasein aus dem eintönigen Alltag in die Freude des Frühlingserwachens zu rücken. Es scheint, dass wir uns in diesem Jahr in viel Geduld üben müssen, denn der Frühling will scheinbar nicht kommen, doch der Trost, den uns die neue, bunte und fröhliche Mode durch ihre einfallsreichen und originellen Schöpfungen bietet, vermag uns wenigstens für eine kurze Zeitspanne eine sonnige Welt vorzuzaubern.

Die Firma Ciolina hat diesem menschlichen Sehnen nach Sonne bei der Zusammenstellung ihrer Kollektion ganz bestimmt Rechnung getragen und viel Farben, Blumen und fröhlich gemusterte Stoffe in besonders schönen Modellen vorgeführt. Den Reigen der zahlreichen Modelle eröffnete ein hellblauer Morgenrock auch Chintz, es folgten weitere fröhliche und bunte Morgenkleider, dann besonders gediegene Sport- und Strandkleidchen, wobei ein weisses Tennisdress in einfacher, aber gediegener Façon besonders verlockend wirkte. Die Auswahl an Jackettkleidern, einfachen Wollkleidern und Mänteln war besonders gross. Die ersteren sind vielfach in hellen Farben, auch kariert, meist eng anschliessend, doch scheint die kecke, weite Jacke die Einförmigkeit des Tailleurs unterbrechen zu wollen. Besondern Beifall fand ein schwarzweiss kariertes Jackettkleid mit roten Knöpfen, zu dem ein dunkelblauer Mantel ganz mit rot abgefüttert getragen wurde. Die Mäntel waren grösstenteils in hellen Farben und lassen auf einen warmen und sonnenreichen Sommer schliessen. Sie sind entweder lose fallend in weichem Wollstoff zum hübschen Nachmittagskleidchen zu tragen oder sind durch ein Jupe im gleichen Material mit einer eleganten Bluse assortiert. Daneben findet sich immer noch der eng anschliessende Mantel in schwarz oder marine, der durch einen weiten, lose fallenden oder am Handgelenk zusammengehaltenen Aermel der neuen Modelinie folgt. Ausnehmend schön und begehrenswert waren die zahlreichen Nachmittagsroben, ob sie nun aus einem der schönen Reinseiden-Imprimé-stoffe angefertigt waren oder in Uniseide, die durch raffinierte Froncierung eine ganz neue Linie hervorzauberten. Die Taille scheint sich eher zu verlängern und die reiche Stoffhülle begann fast durchwegs etwas unterhalb der Gürtellinie. Besondere Erwähnung verdient ein hellbraunes Seidenkleid, dessen Blusenteil ganz aus Froncen bestand und das einen ganz neuartigen Halsausschnitt aufwies, aber auch ein jugendliches schwarzes Taftkleid mit einem sehr weiten Tülljupe, das reich mit weissen Spitzen verziert war, fand grossen Beifall. Bei den Imprimékleidchen fanden sich eine grössere Anzahl Deux-pièces, die neben den luftigen Fantasiemodellen für den Alltag das praktische, vielfach verwendbare Kleid darstellen.

Den Schluss, der mit viel Begeisterung aufgenommenen Modeschau, bildeten eine Reihe schöner Abendkleider, die in ihrer eleganten und doch so praktischen Form den Anforderungen des heutigen Lebens Rechnung tragen.

Die zu den geschmackvollen Kleidern getragenen Hüte stammten von Frau M. Gloor, welche, ohne in Extravaganzen zu verfallen, der neuen Hutmode voll Rechnung trug und durch geschmackvolle Anpassung die Wirkung der vornehmen Eleganz zu erhöhen vermochte. Einige wenige, aber schöne Pelze stellte die Firma Engler zur Verfügung. Abwechslungsreich und verlockend waren die Schuhe der Firma Schneider, den dekorativen Schmuck lieferte die Firma Messerli. Elise Weibel zeigte ihre kosmetischen Künste an den Mannequins und die Teppiche wurden von der Firma Geelhaar gestellt.

hkr.